

Kultur-Spektrum

Oktober / November

Zusammengestellt von Siegfried Forster*

50 Jahre „Mémorial du martyr juif inconnu“

Die Ausstellung im Mémorial de la Shoa erinnert bis zum 7.1. mit Dokumenten, Archiv-Material und Fotografien daran, unter welchen Umständen die Pariser Gedenkstätte am 30. Oktober 1956 gegründet worden ist, als damalige Weiterführung des zeitgenössischen jüdischen Dokumentations-Zentrums, das ab 1943 die Beweise für die Judenvernichtung sammelte.

Gustave Kahn

Eine Reise durch die literarische, künstlerische und intellektuelle Karriere von Gustave Kahn (1859–1936) bietet das Museum für die Kunst und Geschichte des Judentums. Der symbolistische Schriftsteller und Poet, Zeitschriftenmacher, Kunstkritiker und engagierte Intellektuelle war ab 1910 maßgeblich an der Renaissance einer jüdischen Kultur beteiligt. Darüber hinaus war er ein einflussreicher Verteidiger des Impressionismus und Neo-Impressionismus, mit einer eigenen Sammlung von Pissarro, Seurat, Signac, Foujita ... (24.10.–28.1.)

Antonin Artaud

Die Leidenschaft, die ihn bis in den Wahnsinn trieb, machte ihn gleichzeitig berühmt. Das Werk von Antonin Artaud (1896–1948) nimmt eine Sonderstellung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein. Die Ausstellung skizziert die Evolution seiner künstlerischen Kraft als Schriftsteller und Schauspieler.

Rembrandt

180 sehr selten gezeigte Stiche des Malers hat der Pariser Petit Palais ausgewählt, um vom 19.10. bis 7.1. das 400-jährige Jubiläum Rembrandts (1606–1669) zu feiern. Die altehrwürdige Bibliothèque de France macht aus diesem Anlass 150 meisterhafte Drucke Rembrandts unter dem Titel „Das Licht des Schattens“ zugänglich (bis 7.1.). Der Louvre ehrt „Rembrandt dessinateur“ mit 64 der schönsten in Frankreich zu findenden Zeichnungen des Künstlers (20.10.–8.1.).

Robert Rauschenberg: „Combines“

Das Centre Pompidou zeigt noch bis zum 15.1. die erste große Ausstellung über Rauschenbergs berühmte Werke aus den 1950er und 1960er Jahren. Diese „Combines“ vereinten verschiedenste Kunstarten, weshalb Rauschenberg von manchen als Vorreiter sämtlicher Nachkriegs-Kunsbewegungen angesehen wird. Viele der Werke sind erstmals öffentlich zugänglich.

Raynaud unter dem Hammer

Ein Happening der besonderen Art bietet Frankreichs Konzeptkünstler Jean-Pierre Raynaud. Anders als bei seinem berühmtesten Werk, dem „Goldenen Topf“ auf dem Vorplatz des Centre Pompidou, dürfen sich Raynaud-Liebhaber nun seine Werke vollkommen einverleiben. Am 27.10. versteigert der 67-Jährige bei Christie's in Paris sämtliche 80 Werke seiner Retrospektive, die im Sommer im Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Nizza zu sehen waren. Für Raynaud eine „radikale künstlerische Geste“.

„Das Gold der Thraker, Kunstschätze Bulgariens“

Die erlesensten vorchristlichen Schätze Thrakiens und die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen über diese Zivilisation präsentiert das Pariser Musée Jacquemart-André. Gold, Schmuck und Rüstungen aus den bedeutendsten Sammlungen Bulgariens werden hier erstmals vereint (bis 31.1.).

* Siegfried Forster arbeitet in Paris als Journalist mit den Schwerpunkten Kultur, Umwelt und Wissenschaft.

„Öffentliche Porträts, private Porträts“

Der Pariser Grand Palais erkundet die Grenzreiche zwischen privater und öffentlicher Sphäre anhand von 140 Malereien und Skulpturen aus der Epoche 1770–1830. Vom ersten Frauen-Porträt in lockerer Pose („Mrs. Abington“ von Joshua Reynolds) über die Schauspielerin Sophie Arnold, die ihre Büste in Serie herstellen ließ, um ihre Ver ehrer zufrieden zu stellen, bis zur politischen Inszenierung der Porträts von Marie-Antoinette. Eine internationale Anthologie der Porträt-Malerei von Größen wie Goya, David, Houdon, Lawrence, Ingres, Delacroix ...

Ernesto Neto im Pantheon

Der 1964 in Rio de Janeiro geborene Künstler ist bekannt für seine Skulpturen mit flexiblen und transparenten Materialien. Im Ehrentempel der französischen Nation installierte er ein monumentales Monster, das er als Kind der französischen Kultur und Geschichte bezeichnet. Seinen Namen schöpfte er aus der Bibel und dem ägyptischen Gott der Schrift: „Leviathan Thot“ (bis 31.12.).

Gary Hill und Tabaimo

bestücken vom 27.10. bis 1.2. die von Jean Nouvel entworfenen Ausstellungsräume der Fondation Cartier. Der Amerikaner Gary Hill entführt uns in seine experimentellen Videowelten. Die Einzelausstellung thematisiert die Videoarbeiten aus den 1970er Jahren bis heute als „Spiegel unseres Bewusstseins“.

Im Obergeschoss erhält der japanische Shooting Star Tabaimo seine erste Ausstellung in Europa. Der 34-Jährige ist ein Meister von Comicfilmen, in denen banale, rätselhafte, gewaltsame Szenen für Unruhe sorgen – ein schillerndes Echo der japanischen Gesellschaft.

„Boubat, Doisneau, Ronis und die anderen“

Unter diesem Vorzeichen will die Ausstellung in der Französischen Nationalbibliothek Richelieu die humanistische Fotografie (1945–68) neu beleuchten. Neben den weltberühmten Künstlern sind auch unbekanntere Fotografen wie Marcel Bovis, Jean Dieuzaide, Janine Nièpce und Sabine Weiss vertreten (31.10.–28.1.)

Candida Höfer im Louvre

Was passiert, wenn Fotografin Höfer mit ihrer Kamera einen Tag lang im geschlossenen Louvre spazieren geht? Wie nimmt sie diesen mythischen Ort wahr? Die Antwort hängt bis zum 8.1. als großformatige Farbbilder-Serie im Louvre.

Carlo Naya

Fotografien des italienischen Künstlers sind bis zum 22.12. im Musée Georges de La Tour in Vic-sur-Seille zu sehen. Naya (1816–82) unternahm jahrelange Reisen durch Europa und gründete eines der bedeutendsten Ateliers im Europa der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

ArchiLab 2006

Die Architektur-Biennale in Orléans versammelt vom 21.10. bis 23.12. Arbeiten und Studien von 30 Architekten aus aller Welt, oftmals die vielversprechendsten ihrer Generation. Japan ist Ehren-gast der diesjährigen Ausgabe mit Sonderausstellungen über Kengo Kuma und Toyo Ito.

Banlieues auf der Bühne

Weil die Grande Halle renoviert wird, macht der Pariser Kulturpark La Villette aus der Not eine Tugend und präsentiert vom 26.10. bis 5.11. Banlieue-Kultur in der Banlieue: in Mantes-la-Jolie, Mantes-la-Ville, Magnanville, Aubergenville, Sénart und Chelles versammelt sich die Crème-de-la-crème der Hiphop- und Rap-Compagnien aus Frankreich. Theater, Musik, Debatten und Workshops ergänzen das Programm.

„Luo shen fu“

„Die Göttin des Flusses Luo“ basiert auf einem Gedicht von Cao Zhi aus dem 3. Jahrhundert, das Lukas Hemleb und Chen Mei-o mit 18 taiwanesischen Musikern, Sängern und Tänzern im Pariser Théâtre de la Ville als Tanz, Musik und Theater auf die Bühne bringen (24.–26.10.). Vom 13.11. bis 3.12. inszeniert Theatermacher Joël Jouanneau dort „Atteintes à sa vie“ von Martin Crimp. Maguy Marin bietet vom 14.–18.11. eine Neuauflage ihres Meisterwerks „May B“ aus dem Jahr 1981.

Die Opéra Bastille setzt ab dem 11.10. auf eine neue Produktion der Berlioz-Oper „Les Troyens“, dirigiert von Sylvain Cambreling.